

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
60 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.80, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 2.22. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nord-
straße 27 (Fernsprecher Nr. 82),
Rheede, J. G. Sams, Anholt,
Wilhelm Wolling.

45. Jahrgang.

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Aemter Rheede, Dingden, Lieden und Werth

verbunden mit

Anzeigenpreis:
Für Einzeilmisde die Zeitzeile ab. deren
Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Bei
Reklamen kosten pro Zeitzeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Ankunft- und Offertengebühr 25 Pf.
Bei Klage-Erhörung, Konturen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Aannahmschluss 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumsparthei.

Nr. 50

Mittwoch, 1. März 1916.

Nr. 50

Die bisherige Beute vor Verdun.

228 Offiziere und 16 575 Mann gefangen, 78 Geschütze, 86 Maschinengewehre erbeutet. — Die Woivre-Ebene überschritten. Verdun auch von Osten her umfaßt. — Neue österreichische Generalobersten. — Schwere italienische Verluste in Durazzo.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,

29. Februar.

Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die verstärkte Artillerietätigkeit hielt an vielen Stellen an.

Deutlich der Maas stürmten wir ein kleines Panzerwerk dicht nordwestlich des Dorfes Douaumont. Erneute feindliche Angriffversuche in dieser Gegend wurden schon in der Entwicklung erstickt.

In der Woivre überschritten unsere Truppen Dieppe, Abancourt, Blangé. Sie jagten das ausgebreitete Waldgebiet nordöstlich von Watronville und Haubertmont und nahmen in tapferem Anlauf Maunelles und Champloy.

Bis gestern Abend waren an unversetzten Gefangenen gezählt:

228 Offiziere und 16 575 Mann.

Ferner wurden

78 Geschütze, darunter viele schwere neuester Art,

86 Maschinengewehre und unübersehbare Material,

als erbeutet gemeldet.

Bei der Festung Thiaville, nordöstlich von Badonvillers, wurde ein vorstingender Teil der französischen Stellung angegriffen und genommen. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Bedeutung der deutschen Angriffe im Westen.

Von General der Infanterie a. D. v. der Voet.

Während seit dem Wintereinbruch der letzten großen Offensive unserer Gegner im Herbst 1915 auf dem westlichen Kriegsschauplatz verhältnismäßige Ruhe geherrscht hatte, ist es seit einigen Wochen dort wieder recht lebhaft geworden. Nur sind diesmal nicht die Franzosen, Engländer und Belgier, sondern die Deutschen die Angreifer. Begreiflicherweise haben diese Angriffe die allgemeine Aufmerksamkeit nicht allein bei uns, sondern auch bei unseren Gegnern in hohem Maße auf sich gelenkt, weshalb es sich empfeh-

len dürfte, sie in ihrer Bedeutung einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Schon um Mitte Januar setzte im Westen besonders deutscherseits eine regere Tätigkeit ein, die sich hauptsächlich im Artillerie-, Minen-, Handgranaten- und Luftkampf bemerkbar machte. Hieraus entwickelten sich dann Teilangriffe in verschiedenen Abschnitten der Front, die offensichtlich einen gemeinsamen Zweck verfolgten und deshalb — trotz räumlicher Trennung — des inneren Zusammenhangs nicht entbehren.

Die ersten derartigen Angriffe erfolgten in den Tagen vom 27. zum 28. Januar in dem schon viel umstrittenen Raum nördlich Arras, wo wir unseren Gegner hauptsächlich beiderseits der Straße Wimpeyville Gräben in der Gesamtausdehnung von über 2000 Meter entzweiten konnten.

Hieran schloß sich am 28. Januar südlich der Somme ein weiterer Angriff, bei dem unsere Truppen das Dorf Perle und etwa 3000 Meter der südlich anschließenden feindlichen Stellung in einer Tiefe von 1000 Meter eroberten; bei dieser Gelegenheit wurden 17 Offiziere und 1270 Mann als Gefangene eingebracht. In dieser Stelle verloren die Franzosen am 21. Januar im Handgranatenkampf noch weiteren Boden.

Am 8. und 9. Februar folgten wiederum deutsche Angriffe nördlich Arras, wo unsere Truppen weitlich Wimpey die erste französische Linie in einer Ausdehnung von 800 Metern stürzten.

Am 11. Februar dehnten sich die Kämpfe auch auf die Champagne aus. Hier waren aber die Franzosen zuerst die Angreifer, wobei es ihnen gelang, bei Maizons de Champagne in einer Breite von etwa 200 Meter in unsere Gräben einzudringen. Dieser französische Vorstoß war anscheinend als Ablenkung gegenüber den deutschen Erfolgen nördlich Arras und südlich der Somme gedacht.

Lange sollten sich die Franzosen aber dieses geringen kleinen Vorteils nicht erfreuen, denn schon am 12. Februar stürzten unsere Truppen südlich St. Marie a. Py (Champagne) die französischen Stellungen in einer Breite von 200 Metern, wodurch sie wiederum zwei Offiziere und über 200 Mann zu Gefangenen machten. Schon am folgenden Tage hatten unsere Truppen einen weiteren schönen Erfolg in der Champagne zu verzeichnen, indem sie den Franzosen nördlich Tournai im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung entrissen; zugleich kamen die Kämpfe um das in den Besitz der Franzosen übergegangene kleine Gräbenstück bei Maizons de Champagne zum Stillstand.

Aber auch auf anderen Teilen der Westfront machte sich die Unrastigkeit der Deutschen bemerkbar. So beispielsweise zwischen Maas und Mosel, wo im Anschluß an erfolgreiche Minen- und Luftkämpfe unsere Stellungen an einzelnen Punkten vorgeschoben werden konnten. Ferner in den Bogen bei Oberst (nordwestlich Wirt, nahe der französischen Grenze) und bei Heidweiler im Oberelsaß, wo unsere Truppen feindliche Gräben in einer Ausdehnung von 400 resp. 700 Meter nahmen. Endlich in Manderen, wo wir am 11. Februar südöstlich Pörsch den Engländern etwa 800 Meter, und am 19. Februar nördlich Pörsch am Moselkanal etwa 350 Meter ihrer Stellung entzweiten konnten.

Die letzten Erfolge vor Abschluß dieser Zeilen erzielten die Deutschen am 21. Februar wieder auf dem alten Kampffeld zwischen Arras und dem Kanal von La Bassée sowie am 22. Februar auf dem östlichen Maasufer nördlich Verdun. In der ersteren Stelle nahmen sie östlich von Durazzo den Engländern 800 Meter Gräben fort und machten 11 Offiziere und 340 Mann zu

Gefangenen; während nördlich Verdun etwa in Höhe der Dörfer Champneuville-Ornes die mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaute französische Stellung in einer Ausdehnung von reichlich 10 Kilometer Breite und etwa 5 Kilometer Tiefe erobert wurde, wobei der Feind neben sehr erheblichen blutigen Verlusten mehr als 10 000 Mann an Gefangenen und zahlreiches Material einbüßte.

Bemerkenswert bei allen diesen erfolgreichen deutschen Angriffen ist die Tatsache, daß bisher die feindlichen Gegenangriffe überall an der Widerstandskraft und Ausdauer unserer tapferen Truppen scheiterten, so daß wir bis jetzt im Besitz der eroberten feindlichen Stellungen geblieben sind.

Wenn wir uns nun einer kurzen Erörterung der gewiß berechtigten Frage zuwenden, welcher Zweck deutscherseits mit diesen Angriffen auf der Westfront verfolgt wird, so sind wir hierbei natürlich auf Vermutungen angewiesen. In erster Linie handelt es sich bei diesen Angriffen für uns wohl darum, unsere Westfront an denjenigen Stellen, an denen es dem Gegner beim ersten Ansturm seiner letzten großen Offensive gelungen war, Teile unserer vordersten Linie einzudringen, diese — inwieweit es bisher noch nicht hatte ermöglicht werden können — in ihrer ursprünglichen Einlinienstellung wieder herzustellen. Dies gilt besonders in Bezug auf die Angriffe bei Pörsch und nördlich Arras, sowie an einigen Stellen in der Champagne. Darüber hinaus dürften diese Angriffe zweifellos auch den Zweck verfolgen, unsere Westfront im Hinblick auf die vom Gegner schon seit geraumer Zeit mit hochfliegenden Worten angekündigte Frühjahrsoffensive allgemein in einen solchen Zustand zu versetzen, daß wir dieser Offensive mit noch größerer Zuversicht entgegenstehen können. Diesen Zweck dürften die Angriffe südlich der Somme, vor allem aber diejenigen nördlich Verdun verfolgen, wo die bisherige französische Stellung sehr weit nach Norden gegen unsere wichtigen Verbindungen nach Deutschland vorstieß.

Nebenfalls hat sich der Franzosen infolge dieser deutschen Teilangriffe eine große Nervosität bemerkt, so daß sich sogar schon das französische Kriegerministerium geäußert hat, durch die „Maizons-Kavass“ eine Aufklärung verbreiten zu lassen, um der sich fortgesetzte verstärkenden Unruhe entgegenzuwirken.

Sollte sich diese Unruhe der Franzosen in der Folge als nicht unberechtigt erweisen, so wird das sicherlich von unseren braven Feldgrauen an der Westfront mit Freude begrüßt werden, umso mehr, als sie schon bei den bisherigen so erfolgreichen Teilangriffen gezeigt haben, daß ihnen in dem langen, aufreibenden Stellungskrieg Angriffslust und Angriffskraft nicht verloren gegangen sind.

Verdun.

Große Beute vor Verdun.

St. In dem heutigen Tagesbericht der Obersten Heeresleitung werden große Beuteziffern bekanntgegeben. Bis gestern Abend waren an unversetzten Gefangenen gezählt 228 Offiziere und 16 575 Mann, ferner wurden 78 Geschütze, darunter viele schwere neuester Art, 86 Maschinengewehre und unübersehbare Material als erbeutet gemeldet.

Mit derselben Spannung, wie zu Anfang Oktober 1914, als die größte Festung Europas, Antwerpen, fiel, richten sich jetzt die Augen der

ganzen Welt nach Verdun, dem stärksten Bollwerk Frankreichs. Wie damals vor anderthalb Jahren sehen wir auch jetzt wieder Panzerwerke und Betonbauten durch unsere schwere Artillerie, durch unsere 42er und 305er wie Glas zerpflegt. Mit unvergleichlichem Mut sehen wir unsere tapferen Truppen unter der Leitung unseres Kronprinzen und unter den Augen unseres Kaisers todesverachtend zum Sturm antreten. Das Unmögliche wird hier möglich, das Unglaubliche wahr. Nun haben unsere Truppen, die in weitem Bogen östlich von Verdun die Woivre-Ebene umstellt hatten, diese hinter dem fließenden Gegner her durchschritten und packen nun die mächtigen Verteidigungswerke von Verdun auch von Osten her.

Der heutige Bericht läßt Großes erhoffen für die nächsten Tage.

Nervosität und schlecht verhehlte Furcht.

W.D. Bern, 28. Febr. Die Pariser Zeitungen bemühen sich frampfhaft, keine Unruhe über die Schlacht bei Verdun aufkommen zu lassen. Durch alle Blätter geht die Lesart, daß Douaumont von den Franzosen wieder erobert sei. Ja, der Temps verleiht sich sogar zu der kühnen Behauptung, daß die preussischen Truppen, die anfangs in die Feste Douaumont haben eindringen können, dort jetzt eingeschlossen seien, da die französische Infanterie darüber hinaus Boden gewonnen habe. Alle Kritiken haben die ungeheure Wucht des deutschen Angriffes hervor. Der Eisenhagel, der über die Werke niedergegangen sei, sei der furchterlichsten gewesen, der jemals auf ein Stück Erde herabgeprallt sei, sagt Oberst Roussel im Petit Parisien. Cherville hält die Wahl von Verdun als Angriffspunkt für ziemlich gut, erlaubt aber, daß die Rückzugsoperationen nur Manöver seien, um den Feind näher heranzulocken und ihn um so schwerer zu vernichten. Marcel Guin warnt im Echo de Paris vor der Meinung, daß der Feind in seinen Anstrengungen nachlassen werde. Wenn es gelänge, dem Druck noch zwei Tage standzuhalten, so würde die Lage endgültig sich auf die Seite Frankreichs neigen. Aber schon Guin sagt mit kritischem Zweifel: „Es ist doch unmöglich, daß unser Oberkommando keine genaue Kenntnis von dem verzweifeltsten Versuch des Feindes gehabt hat?“ Clemenceau schreibt u. a.: „Eine bessere Vorbereitung hätte manche Opfer gespart.“ Hervé mündert sich erstens darüber, daß die beurlaubten Mannschaften nicht unverzüglich an die Front zurückberufen worden seien, und zweitens, daß keine Entlastungsoperationen, z. B. von den Engländern an anderen Stellen der Front eingeleitet worden sei. Der Grundton aller Kritiken ist aber die Mahnung, sich nicht beunruhigen zu lassen, sondern Vertrauen zu bewahren. „Verdun kann eine Zerkürmung des gegnerischen Zustandes bringen“, heißt es im Rappel. „Diese darf aber, welches auch ihr Ausgang sein mag, keinesfalls unser Vertrauen erschüttern.“ In einem Zeitartikel heißt es im Matin u. a.: „Nicht gegen den festen Platz Verdun richten die Deutschen ihre Angriffe, sondern gegen das Phantom eines besetzten Plazes, wie es Verdun für die Deutschen, und vielleicht auch für die Neutralen, noch darstellt. Im September 1914 wäre der Zeitpunkt für einen Angriff gewesen; damals wäre eine Heilbeute an Kanonen, Gefangenen usw. zu machen gewesen. Seit mehr als sechs Monaten aber ist Verdun als Festung ausgehoben. Seit so langer Zeit schon hat Douaumont weder Kanonen,

noch "Serapion". Seit so langer Zeit schon ist die ehemalige Festung Verdun nichts mehr als ein leeres Gehäuse. Der Inhalt dieses Artikels paßt gar nicht zu den jüngst wiederholten, z. B. von Herrn Gaudier in Paris, nach denen Verdun ein Hauptstapelplatz für Kriegsmaterial aller Art usw. sei. Auch dürften die Berichte der französischen Presseverleiher in Paris, wie die Cambrongh, die von einer unermesslichen möglichen Beute drachten, den Inhalt des Artikels im März noch in einem etwas andern Lichte erscheinen lassen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

300 000 französische Kriegsgefangene.

Nach den in der Gazette des Ardennes veröffentlichten Gefangenenslisten betrug bisher die Zahl der in deutschen Gefangenschaft befindlichen Franzosen etwa 289 000. Durch die in den letzten Tagen vor Verdun gemachten Gefangenengen, die nach dem letzten Tagesbericht über 16 800 betragen, ist also die Zahl von 300 000 Kriegsgefangenen erreicht und überschritten worden.

Kämpfe im Oberelsaß.

* Köln, 28. Febr. Die Köln. Ztg. läßt sich aus dem Großen Hauptquartier melden: Die erhöhte Kampftätigkeit im Oberelsaß hält an. Starke Geschützbeschießungen im südlichen Elsen und im Sundgau zu hören. Besonders lebhaft ist das Feuer im Tal von Mergel, in der Umgebung von Mülheim, an der burgundischen Front, also dort, wo sich die Front bei Schweisweiler gefunden hat, und trittens in der südlichen Gegend der deutschen Front, an der schweizerischen Grenze. Auch hier hat vor einigen Tagen bei Oberstein durch vorbereitete Maßnahmen eine französische Zielung eine wesentliche Verbesserung der deutschen Frontlinie stattgefunden. In den Bergen liegt viel Schnee.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Neue österreichische Generalobersten.

Wien, 28. Febr. Der Kaiser hat die Generale der Infanterie Joseph Ferdinand, Grafen von Bed, Freiherrn von Volz, und v. Kowatz, ferner den General der Kavallerie Grafen v. Paar sowie den Feldzeugmeister Freiherrn von Krobathin zu Generalobersten ernannt.

Ein russischer Rückzug in der Duma.

Amsterdam, 28. Febr. Einem hiesigen Blatt zufolge melden die "Times" aus Petersburg, daß der Sozialdemokrat Scheide in einer in der Duma gehaltenen Rede in Abrede stellte, daß alle Kriegführenden für die Verteidigung ihres Landes und ihrer Freiheit kämpfen. Er stellte sich auf die Seite seiner deutschen Freunde, die einen Frieden ohne Annexion und ohne Kriegsschädigung wünschen.

Was unsere Feinde berichten.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 28. Febr. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag: In der Gegend nördlich von Verdun leisteten unsere Truppen die Verstärkung ihrer Stellungen fort. Im Laufe der Nacht keinerlei Veränderung an der Angriffsfront nördlich der Maas, wo reichlicher Schneefall eintrat. Man meldet keinerlei neue Angriffsversuche des Feindes auf die Côte de Talon, noch

auf die Côte Poivre. Zu Ende des gestrigen Tages wurde ein in der Gegend des Harbaumont-Gebirges (östlich von Côte Poivre) angelegter starker Angriff der Deutschen durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sowie durch unsere Gegenangriffe abgewiesen. Ein anderer, nicht minder heftiger Versuch in der Gegend des Harbaumont-Gebirges hatte ebenso wenig Erfolg. Im Voivre wurde ein unserer Posten ansehnlicher Rückmarsch ohne die geringste Behinderung seitens des Feindes durchgeführt. Westlich der Maas keinerlei Infanterieunternehmung. In den Vogesen verlief die Front nach Artillerievorbereitung bei Anbruch der Nacht einen starken Angriff auf einer Frontbreite von 2 Kilometern südlich von Gelles im Plaintale. Der Angriff scheiterte vollständig. Heute erzielte eine Aktion unserer Batterien gegen ein Lebensmittellager des Feindes in Großweiler (nördlich von Münster) gute Ergebnisse.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Zwischen Toul und Reims Verstärkungsfeuer auf die feindlichen Werke gegenüber Menzil und Bistlich Treppe. In der Gegend nördlich von Verdun wird nach der Festigkeit der an den vorhergehenden Tagen stattgefundenen Kämpfe ein gewisses Nachlassen der Unternehmungen des Feindes im Laufe des Tages gemeldet, außer zwischen der Höhe Douaumont und dem Plateau nördlich des Dorfes Baucourt, wo ein starker Angriff, der gegen die Stellung unternommen wurde, zurückgeschlagen wurde. Westlich und westlich der Stellung von Douaumont, deren Abhänge mit deutschen Reichen bedeckt sind, umklammern unsere Truppen eng die Teile des Feindes, die dort auf fasten konnten und sich mit Mähe halten. Nach den letzten Nachrichten ist Côte de Talon ebenso für uns wie für den Feind unhalbar durch das Feuer der beiden Artillerien und ist von keinem der beiden Geener besetzt. Im Voivre nahm der Feind Stellung mit neuen Vorposten in der Richtung Manancourt und Moranville, wo seine Versuche gegen Côte 255 sich zu entwickeln scheiterten. In den Vogesen Artillerie-Kampfe am Harbaumont-Gebirge. In der Gegend von Senones haben wir eine feindliche Abzweigung unter Feuer genommen und zerstört.

Deutscher Bericht: Ruhe auf der ganzen Front.

Der amtliche englische Bericht.

London, 27. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: In der vorigen Nacht wiesen wir einen schwachen Angriff auf unsere Gräben nördlich des Kanals von Noyon nach Comines zurück. Bei Souilly, Noyon und Armentières war heute auf beiden Seiten die Artillerie tätig.

Der amtliche italienische Bericht.

Rom, 27. Febr. Amtlicher Kriegsbericht. In der ganzen Front große Artillerietätigkeit. Unsere Infanterie rief an mehreren Punkten der feindlichen Linien lebhafteste Bemerkung hervor und unsere Artillerie nahm die herbeigeeilten Verstärkungen wirksam unter Feuer. Nördlich von Mori (Lagarina-Tal), in der Gegend Ronbon (Glischer Becken) und auf den übrigen Abhängen von Resina (westlich von Ghrz) fanden Gefechte mit für uns günstigem Ausgang statt. In der letztgenannten Gegend wurden feindliche Abteilungen, die in unsere Gräben eingedrungen waren, ohne Verzug mit schweren Verlusten daraus vertrieben. In den nördlichen Abhängen des Monte San Michele besetzte eine unserer Abteilungen in einem frühen Vorstoß eine feindliche Verschanzung und machte 47 Gefangene, darunter einen Offizier. Die Stellung, auf die die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer richtete, blieb fest in unseren Händen.

Rom, 28. Febr. Amtlicher Bericht vom Sonntag: Wirkliche Tätigkeit auf der Bahnhofsfront des oberen Rheins und Seebach-

Tales, wo Bewegungen feindlicher Truppen festgestellt wurden. In der Monzoni-Front Artilleriekampf, der besonders heftig im südlichen Becken war. Auf dem Monte Aul (Plava-Gebiet) zerstörte eine unserer Batterien mit wohlgezielten Schüssen feindliche Verschanzungen und zwang die Verteidiger zur Flucht. Gefechtskämpfe unserer Truppen im Monte Nero-Gebiet und auf dem Karst. Der Feind ließ einige Gefangene in unseren Händen.

Der amtliche russische Bericht.

Petersburg, 26. Febr. Amtlicher Bericht vom 25. Februar: Westfront: Im Abschnitt von Riga, in der Gegend südlich der Insel Dalen, heftiges beiderseitiges Feuer. In der Nähe von Dinaburg, bei Murt und Grabunowa wurde das heftige Feuer von gestern wieder aufgenommen. Südwestlich von Pinsk übertrugen unsere Artillerie das feindliche Drahtgitter, übertrugen einen Posten und machten Gefangene. In Galizien, in der Gegend der Dörfer Sdast und Worobijowka (nordwestlich Tarnopol) und bei Michaloz, dauerte der Kanarantenkampf um den Besitz der Sprengkörper fort. — Schwarzes Meer: Unsere Torpedobooten vertrieben in der Gegend von Sinope vier Segler, zerstörten die Brücken an der Küstenstraße und vernichteten einen Teil und zerstörten den anderen Teil einer Kamellawane, die unter Bedeckung einer Truppenabteilung marschierte.

Petersburg, 28. Febr. Amtlicher Kriegsbericht vom Sonntag: Westfront: Lebhaftes Artillerie- und Gewehrfeuer im Abschnitt von Riga. Es wird eine gute Wirkung unserer Artillerie gemeldet. Bei Pede (11,5 Kilometer südlich von Friedrichshafen) machten unsere Patrouillen einen gut gelungenen Aufklärungsvorstoß. Sie griffen, ohne einen Schuß zu tun, einen deutschen Posten an und stachen eine Anzahl nieder. Bei Murt dauert der hartnäckige Kampf um den Besitz eines Grabenstückes an. — Kaukasusfront: Im Laufe der letzten Tage verfolgten unsere Kolonnen die Türken kräftig, trotz dem Schneesturm herrschte und der Schnee den Deutschen bis an die Brust geht. — Persien: Unsere Truppen warfen den Feind aus einer Reihe von Stellungen und besetzten die Stadt Kermanschah.

See- und Luftkrieg.

Zum Tode des Admirals Pohl.

Hannover, 26. Febr. Die Beisetzung des Admirals v. Pohl erfolgte heute nachmittag auf dem hiesigen Friedhof. Der mit der Reichskriegsflotte umhüllte Sarg war in der Friedhofskapelle aufgebahrt, wo sich die Vertreter der kaiserlichen Marine mit der Generalität und dem Offizierskorps von Hannover versammelten. Erschienen waren vom Reichsmarineamt die Admirale v. Capelle und Koch, als Vertreter des Kaisers Kapitän zur See v. Meckhoff, der einen prachtvollen Kranz des allerhöchsten Kriegsherrn am Sarge niederlegte. Die Trauerrede hielt der stellvertretende katholische Divisionspfarrer Pawlidi, der packende Worte für die umgefallene Seele aufbaute, die sich dem Feinde als tapferer Kämpfer und als Mann von Ehre und Mut bewährte. Wo vor zwei Monaten sich über dem Helms Gmünd die Grust geschlossen, stellte es heute, den ersten Jahrestag unserer herrlichen Marine zu befehlen. Der Gedenkreis, der unsere Marine beehrte, sei Geist vom Geiste Pohls, den er vor 16 Jahren bei dem Sturm auf die Takusaris betätigt. In der Seite seines vor einigen Monaten gefallenen Sohnes wurde so dann Admiral v. Pohl zur letzten Ruhe beigesetzt.

Mine und Unterseeboot.

London, 29. Febr. (Drahtber.) Monatsmeldung: Die Leichen von 8 Matrosen und des Kapitäns des am 26. Februar gesunkenen

Dampfers "Dido" wurden an die Küste von Lincolnshire angeliefert.

London, 29. Febr. (Drahtber.) Wie die "Times" melden, wird der Verlust an Menschenleben auf der "Maloja" auf 143 geschätzt.

London, 28. Febr. Monatsmeldung: Der russische Dampfer "Belshenga", 1647 Ton., wurde versenkt. 15 Personen wurden gerettet.

London, 27. Febr. Monatsmeldung: Der französische Dampfer "Eriana" ist in der Nordsee gesunken. 5 Mann wurden gerettet, 26 werden vermisst.

Genf, 28. Febr. Laut einer Meldung des "Petit Parisien" aus Marseille lief im dortigen Hafen der Dampfer "Santova" ein mit der Besatzung des englischen Schiffes "Zenab", welches von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Das Schiff war 2987 Tonnen groß.

Marseille, 28. Febr. Der englische Dampfer "Treverton" ist hier mit 15 Mann der Besatzung des im Mittelmeer versenkten englischen Dampfers "Donchy" eingetroffen. "Treverton" bezeugte auf seiner Fahrt zwei anderen leeren Booten.

Berlin, 28. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zum 11. Booskrieg: Es sind trotz der klaren Darlegung des Staatssekretärs von Jagow, Zweifel entstanden, ob die Grundzüge der unter dem 10. Februar veröffentlichten Denkschrift über die Behandlung bewaffneter Kaufahrtschiffe durchgeführt werden würden. Diese Zweifel sind gänzlich unbegründet und unbegründet. Es hat nie die Absicht bestanden, von den in der Denkschrift angeführten Maßnahmen abzuweichen. Die energische Ausführung unserer 11-Booskriegs, nach den Grundzügen der Denkschrift, wird zum angelegten Zeitpunkt beginnen.

Englischer Postraub.

Amsterdam, 29. Febr. (Drahtber.) Die Post für Amerika des Dampfers "Mott", der der Holland Amerika-Linie wurde in Falmouth abgeschliffen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Flucht der Italiener aus Durazzo.

Berlin, 29. Febr. (Privat.) Ueber die Flucht der Italiener aus Durazzo wird dem L.-Anz. von einem Sonderberichterstatter gemeldet: Ueber Hals und Kopf sind die Italiener aus Durazzo geflohen. Sie nahmen fast die ganze Artilleriemunition und viele Geschütze den Siegern überlassen. Auch die riesigen, seit Wochen aufgeschapelten Lebensmittelvorräte fielen den österreichisch-ungarischen Truppen in die Hände. Das durch die Italiener angelegte Feuer, durch das die Stadt großen Schaden erlitt, wurde von den k. u. k. Truppen teilweise gelöscht.

Serbien und Danf.

Alten, 29. Febr. (Drahtber.) Anfang März wird sich der Kronprinz von Serbien in Begleitung von Politikern nach Rom, Paris und London begeben, um den Entente-mächten für das zu danken, was sie für Serbien getan haben.

Die Greven in Griechenland.

Berlin, 29. Febr. (Privat.) L.-Anz. meldet aus Budapest: Die Entente-mächten versuchten, in Thessalon abermals zu landen. Der griechische Kommandant widersetzte sich und drohte, auch die Batterien der Forts in Tätigkeit treten zu lassen.

Rumänien.

Berlin, 29. Febr. (Privat.) L.-Anz. meldet aus Budapest: In Budapest ist infor-

mierigen Kreisen Generalstab nicht bevorzugen.

Schwere italienische.

Berlin, 29. Febr. (Drahtber.) Die Rumänung der Verteidiger eingedrungene viel mehr hatte. Die ersten Kosten dem 3000 Tote und 7000 Verwundete.

Der Balkan.

Rechtzeitige Hilfe.

Kopenhagen, 28. Febr. (Drahtber.) Dem türkischen Djevat Ben, der an der Bagdadbahn Kriege. Die Schwere, weil und Brücken zu nur noch einzelne Bagdad fertiggestellt fort nach dem entfallen nicht vielen italienischen wird man zur fest Bagdad fahren für

Kopenhagen, 28. Febr. (Drahtber.)

terlichen Bureau. Presse telegraphisch 21. d. M.: Im Beginn nachts immer den Feind zu heuern Artillerie in Tätigkeit hatte wenig Laufgräben bis zu neuen Stellung vor den wir die Kanonen werfen. General Tomassow hat die letzten Vorräte von

Neuerungen.

Kopenhagen, 27. Febr. (Drahtber.) tags auf der dän. Krieg stehen in den mit den Neuerungen. Es heißt, die Nege betungstätigkeit der reifen lassen, die Der Großplantage mann bezeichnet die wirke die Tatiache, "Balkarien" dort

Wroclaw.

* Wroclaw, 29. Febr. fälische Selbsttötung. Köhre in Wroclaw 100jähriger Wroclawer ment sich im Krieges ständlich von einer den, die aber hoffentlich demächst nachgeholt * Wroclaw, 28. Febr. gen f. Gestern mor-

Den Helden.

Januar 1916 mein unser guter Bruder

Christ im Infanterie.

im jugendlichen A Wir empfehle storbenden dem Geb den Priestern beim Bochoft, Brille den 29.

Im Namen.

Ww. Ka Die hl. Seelen morgen 8 1/2 Uhr in wandte, Freunde und worden.

Die Jah.

für den auf der Wehrma findet am Donnerstag in der St. Josephskl Bekannte freundliche

Prinzessin von Habenichts.

Original-Roman von Erich Eckenstein.

28 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Robenbach sah die Sache noch viel ernster an. Da und dort war ihm in den letzten Tagen ein Wort zu Ohren gekommen, aus dem er schloß, daß das Freundes Gegenübergekommen nicht mehr so verborgen waren, wie dieser glaubte. Aber er schloß darüber. Der arme Karl war ohnehin schon genug durch Unruhe und Sorge in Anspruch genommen.

Was das eine fragte er: Hat der Bonndund Deiner Braut schon geschworen auf die Nachtigall von Gurre?

"Nein", antwortete Trostburg ärgert, "obwohl er den Brief schon acht Tage in Händen haben muß."

Adamm folle er sie verweigern? Was geht es den Heberhüter an, ob wir uns lieben?"

"Ich meine nur so. Fräulein Tische ist doch noch unverschämlich."

"Ja. Bedenke. Erst neulich Jahre alt! Aber ich hätte dich, mache mir den Kopf nicht auch noch mit diesen Gedanken schwer! Hilf mir lieber einen Weg finden, auf dem ich dich heute oder morgen noch einmal sehen kann, ohne dich abzulehnen. In die Schlangen mag sie nicht mehr kommen, seit sie meulich glaubte, daß ihr jemand heimlich folge. Und am Ende ist es vielleicht auch besser... das Nest hier ist zu klein. Und sehen muß sie doch noch... schon um ihr diese Strohpost zu legen, die sie vielleicht komischlos von anderen erhalten hat: der Trostburg wird straflos an die russische Grenze verschickt!"

Er lachte bitter auf und rammte dann stumm im Gemach auf und ab wie ein gefangenes Tier.

Robenbach betrachtete ihn halb mit Mitleid, halb argwöhnisch. Da war ja nun, was er längst gefürchtet und vorausgesehen hatte! Dieser prächtige Mensch, den bisher nichts aus dem betrieblen Gleichgewicht hatte bringen können, würde langsam zu Grunde gehen an dieser tödlichen Krankheit — körperlich und innerlich...

"Was soll denn ich dabei tun?" fragte er endlich, beinahe barock. "Ich verleihe ja gar nicht bei Tisches und Fräulein Lou."

"Aber bei Schönders hast Du Zutritt und dort steht sie ja häufig genug! Geh hin und trachte sie zu treffen! Oder sprich sie mindestens auf der Straße an. Von Dir fällt es ja nicht auf... bestelle sie morgen in der Dummung zum Hausbesuch. Wir können dann auf die Schlangen gehen. Mein Zug geht um 9 Uhr abends. Mit dem muß ich fort. Aber der Burche könnte mein Gesicht schon vorher auf die Bahn schauen und ich steige dann gleich am Ort in den Wagen, wenn der um 1/2 Uhr zur Station fährt. Sage, daß Du auch dort sein und sie dann in die Stadt zurückgeleitet wirst. Sie wird dann lieber kommen."

Robenbach blinzelte schweigend vor sich hin, ohne zu antworten. Die Mission war ihm sichtlich unangenehm. Sie da noch als Helfer hinzugehen lassen, wo er am liebsten aus allen Kräften dahingearbeitet hätte.

Aber da blieb Trostburg plötzlich vor ihm stehen und legte ihm beide Hände auf die Achseln. In seinen dunklen Augen strahlte Qual und leidenschaftliche Bitte um die Herrschaft.

"Du es mir zuliebe, Fritz! Ich habe ja sonst keinen Menschen, der mir helfen könnte! Denk, wie wir immer einer zum anderen standen in allen Dingen bisher! Weicht Du mich, im Fall von Schönders — als wir Knaben waren und Du über die Feste bei uns — wie wir uns einmal schworen, einander in keiner Not des Lebens zu verlassen? Wie wir diesen Schwur dann befestigten, genau nach dem Rezept des Lebensraup, den wir beide so begeistert lasen — mit unserem Blut, das wir gemeinsam in einen Becher fliessen ließen? Das war ja unsern gemeinsamen Schwur! Aber nun — in dieser ersten großen wirklichen Not meines Lebens — machst Du mich davon, Fritz! Willst Du mir mit Nein antworten?"

"Nein!" Robenbach stand auf. "Ich hab's. Natürlich ist es ich, wenn Du es willst. Obwohl ich vielleicht eher als Dein wahrer Freund Dir nicht zu Willen sein sollte."

"Weißt Du selbst noch nie ernstlich geliebt hast. Weißt Du nicht, was Liebe ist?"

"Still, still, mein guter Mitod", lachte Robenbach trocken auf. "Wenn ich es bisher noch nicht wußte, so lerne ich es ja nun an Dir zu begreifen. Also beruhige Dich nur: ich werde Fräulein Tische so oder so zu sprechen trachten und ihr Deine Botschaft ausrichten."

13. Kapitel.

Am nächsten Morgen war ich zum ersten Male nach längerer Pause wieder großes Wandern im "Kessel", wie man die große Tiefsenbe nannte, die sich vom Fuß der Schlangen in einer Breite von etwa vier Kilometern um die Festung ausbreitete.

Im Winter hatte der Schnee, später der scharfe gaurdis aufgeweichte Schneeschmelze, den ich in großer Entfernung gemacht. Aber nun leuchtete die Frühlingssonne schon seit Tagen so warm herüber, daß alle Feuchtigkeit auf einmal verdunstet schien. Darum hatte der General ein Manöver auf die Tagesordnung gesetzt.

Nun rasselten schon vom Morgengrauen an Geschütze über das holprige Straßenpflaster. Das Pferdegeschwader langer Reiternägel wechselte mit dem taktmäßigen Schritt der Infanterieabteilungen. Trompetensignale und Kommandos wachten die Schloßhöfe aus dem Schlaf.

Militär, nichts als Militär. Es schien, als ob die ganze Stadt nur von Soldaten bevölkert wäre.

Lou hatte sich hastig in die Kleider gehoben und stand mit Kopfbedeckung hinter den Vorhängen des Schlafzimmers.

Vielleicht — vielleicht kam er vorüber mit seinen prächtigen Dragonern...?

Sie sah ihn so gerne an der Spitze seines Zuges, den seinen Kopf stolz zurückgeworfen, das dunkle Auge leuchtend in fähigem Kampfeifer, den tadellosen Harnisch, dessen glühende Augen und arttrotzige Gürtel so viel Laster verrieten, Lustvoll zur Ruhe zogen.

Wie ein junger Kriegsgott kam er ihr dann vor. Und heute abend reiste er ja ab, wie ihr Robenbach gestern bei Tische Schönders begleitet hatte, während Tische Augenblick lang in der Küche geschwand

(Fortsetzung folgt.)

Feine
Briefpapiere
in hübschen Aufmachungen
mit Namendruck.
J. & A. Temming

Ein ordentliches
Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung
gesucht.
Frau Otto Scharbel.

Ein ordentliches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Zum 1. April ein sauberes,
reifes
Kindermädchen
für nachmittags gesucht.
Schwarzkraße 10.

Ordentliches, tüchtiges
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann,
für sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Ein starker, gewandter
Junge,
der radfahren kann, sucht Aus-
gänge zu besorgen, am liebsten
in einem Geschäft.
Hof, Langenbergstr. 14.

**Land. Roggen, Weizen,
Hafer und Weizenmehl,
Getreide, Speck usw.** kauft
fortlaufend jedes Quantum. Rasche
Verladung.
H. Koller, Bonn a. Rh.,
Hermarstraße 2.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung

aller noch nicht eingestellten Militärpflichtigen
aus den Jahrgängen 1896, 1895, 1894 u. 1893,
gleichviel ob sie eine Entscheidung erhalten haben oder nicht,
sowie der zur Disposition der Ersatzbehörden ent-
lassenen Mannschaften findet wie folgt statt:

A. In Borken — Gasthof Orthen —
am Montag, den 25. Februar, für die Stadt Borken
und die Aemter Marwedde, Gemen und Wesel,
am Dienstag, den 26. Februar, für die Aemter Raes-
feld, Ramsdorf und Velen,
am Mittwoch, den 1. März, für die Aemter Heiden
und Rheke.

B. In Bocholt — Wirtschaft Groß-Wiele —
(Lindenhof)
am Donnerstag, den 2. März, für die Stadt Bocholt,
am Freitag, den 3. März, für die Stadt Anholt und
die Aemter Nieberr und Werth,
am Samstag, den 4. März, für die Aemter Dingden
und Rheke.

Die Militärpflichtigen haben sich um 8 Uhr
vormittags im Aushebungsbüro zu stellen.

Ferner haben sich an den vorbezeichneten
Tagen aus den genannten Amtsbezirken zu
stellen:

1. sämtliche als unabkömmlich anerkannten Beamten
des unangehörigen Landsturms einschließlich der vor-
Inkrafttreten des Gesetzes vom 4. September 1915 als
dauernd dienstunbrauchbar erklärten am 8. September 1870
oder später geborenen Beamten, ausgenommen die Bahn-
und Postbeamten,

2. sämtliche wegen dringender häuslicher und gewerb-
licher Verhältnisse hinter die letzte Jahreshälfte des Land-
sturms I. oder II. Aufgebots zurückgestellten Landsturm-
pflichtigen.

3. sämtliche Dispositionsurheber,
4. sämtliche wegen körperlicher Fehler zurück-
gestellten:

a) der Reserve, Landwehr und der Ersatz-Reserve,
b) des ausgebildeten Landsturms,
c) des unangehörigen Landsturms,
d) der gebienten und ungebienten D. U. Mannschaften.

Die Nichtbefolgung dieser Aufforderung wird nach den
Angelegenheiten bestraft.

Borken, den 23. Februar 1916.

Der Stellvertretende
der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Borken:
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der städtischen ausgegebenen Petroleum-
bezugsbefreiungen haben diese wegen Ausgabe der neuen

Petroleumkarten

am Freitag, den 3. oder spätestens am Samstag, den 4.
d. M., im Verwaltungsgebäude des Gaswerks vorzulegen.
Bocholt, den 1. März 1916.

Der Bürgermeister.

Die Döring'sche Besetzung

Münsterstraße 12 h. oll mit sämtlichem Wirtschafts-
inventar zum 1. April ds. Js. anderweit vermietet
werden. Nähere Auskunft erteilt

Hch. von Delft.

Eine Modellausstellung in Damen- und Kinder-Konfektion

findet statt in den oberen Räumen meines Geschäftshauses

von Dienstag, den 7., bis Dienstag, 14. März.

Besichtigung ohne Kaufzwang ist gern gestattet.

Es ladet zum Besuche freundlichst ein

Hermann Pottmeyer
Markt.

Zur Konfirmation

empfehle

schwarze Kleiderstoffe

in nur reinwillenen Qualitäten wie:

**schwarze Kammgarne, und
Mohair-Stoffe, schwarze, rein-
willene Cheviots, schwarze
Gabardin-Stoff, schwarze Crepe
und Röhrenstoffe.**

Schwarze Velvets für Kleider,
schwarze Körper-Velvets,
schwarze Hochflor-Velvets,
schwarze Seiden-Velvets, das Ele-
ganteste im Tragen.

Stickerel-Volants in Volle und Batist,
in vielen Mustern. Batist-Volants 60—70 cm
breit, reich gestickt, Mtr. 1,95 und 1,35 Mk.
Voile-Volants 50—70 cm breit,
Mtr. 2,90 bis 1,65 Mk.

Ferner empfehle:

Seiden-Volle in schwarz und vielen
feinen Farben in uni und mit bedruckten u.
gestickten Blumen.

Waschseide, doppelbreit, in schwarz, weiß
und farbig in glatt und in gestickt.

Restelager

Wilh. Huisinkveld

Bazar für Gelegenheitskäufe
Nordstrasse 44.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen in
Kriege für die erste Hälfte des Monats März finden statt:
am Mittwoch, den 1. März,

für die Nummern	1—200	von	9—10 Uhr
"	201—500	"	10—11 "
"	501—800	"	11—12 "
"	801—1000	"	3—4 "
"	1001—1200	"	4—5 "

am Donnerstag, den 2. März,
für die Nummern 1201—1400 von 9—10
" " 1401—1600 " 10—11
" " 1601—1800 " 11—12
" " 1801—2000 " 3—4
" " 2001 bis Schluss 4—5

am Freitag, den 3. März, von 9—10 Uhr, für die
jenigen, die noch keine Unterstützung erhalten haben.

Die Auszahlung erfolgt im Stadtverordneten-Sitzungs-
saal.
Die Empfänger müssen sich bei der Auszahlung sofort
von der Richtigkeit überzeugen, nachträgliche Reklamationen
werden nicht mehr angenommen.

Der Bürgermeister.

Apollo-Theater

Lichtspielhaus I. Ranges

Fernruf 477. **Bocholt.** Fernruf 477.

Nur 1 Tag!

Nur 1 Tag!

**Spielplan
nur für heute Mittwoch.
Großes nordisches Schlager-Programm.**

1.
Illerneste Bilder vom Kriegsschauplatz.
Meister-Woche.

2.
Die Mitternachtsstunde.
Gewaltige Sensation in 4 Akten
mit Nicolai Johannsen, Else Fröhlich, S. Kornbeck,
Chr. Schröder, Alf Blittsch und A. Melsing.
Schlager Ia. 4 AKTE. Schlager Ia.

3.
Der Bräutigam im Koffer.
Reizende Film-Humoreske in 2 Akten.

4.
Ein Doppelleben.
Ergreifendes Drama in 3 Akten.
Personen:
Baron Brandström — Herr Carl Lauritzen,
Inga, seine Gattin — Frau Else Fröhlich,
Baron Strahl — Herr Robert Schmidt.

5.
Alberts Hochzeitstag. (Humor.)
In der Hauptrolle: Albert Paulig.

6.
Vogelleben (Natur.)
Es versäume niemand, sich dieses ausserordene
Programm anzusehen.
Geöffnet Samstags, Sonntags und Mittwochs.
Anfang Samstags und Mittwochs nachmittags
2 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Ende 12 Uhr.
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Blane Handwagen und Ersatzräder

angekommen.

Johann Wedding, Rheke.

Uhren u. Goldwaren

Geplante Ware — Billige Preise
Langjährige Garantie
Neuaufsetten, Umarbeitungen, Reparaturen
F. G. Gams, Rheke.

Bekanntmachung.

Ich unterlege hiermit ein
Betreten und Befahren der
Befähigung Selbstfeld (Rad-
rennbahn).

Friedr. Pitz,
Pächter.

Eine kleine bessere

Wohnung

im Ostwall auf sofort oder zum
1. April zu vermieten.

Ostwall 71.

Gesucht einige

Arbeiter

für Schlagholzschlägen und
binden.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine

Arbeiterwohnung

an der Weidenstraße in Bocholt
ist sofort oder später zu ver-
mieten.

Profamp, Rheke.

Die Zentral- Samenhandlung

echter u. hochfeinsten Feld-
Gemüse- u. Blumenkörnern
befindet sich nur

Bocholt, Nordstraße 52.
Karl Behnen, Steuern
bei Bocholt.

Verkaufe keine Körner
auf dem hiesigen Wochenmarkt.

Wegweiser TABLETTEN

schützen unsere Krieger
vor Erschöpfung. Sie
lösen den Durst, sie er-
frischen auf dem Marsch.
Sendet Wegweiser-Tablet-
ten an die Front als

Lebensversicherung

Feldpostbriefe
mit Wegweiser-Tabletten kosten in
allen Kassen und Drucken
M. 2.— oder M. 1.—.

Emser- Wasser



gegen
Katarhe
Nieren-
krank-
heit
Ver-
schlim-
merung,
Magen-,
Darm-
und Blasen-
leiden,
Influenza,
Gicht.

25 Stück schön, stark edle
Thee und Remontantisch.
Nosen in Farben sortiert, 5
bunte, 5 rosa, 5 leuchtend
rote, 5 gelbe, 5 weiße oder nach
Wahl des Bestellers franco in-
nenhalb Deutschlands 5 Mark.
Ferner empfehle hochstammige
Nosen, Rosen, Lilien, Stachel-
beeren, Pfingst-
bäume, Weibstulpen, Pfingst-
bäume, ob frühe, mittlere oder
späte Sorten verlangt werden.
Johannis- u. Stachelbeersträucher
und Hochstämme, Saatkartoffeln,
Stachelbeeren, Erdbeerpflanzen,
alles in besten Sorten.

G. Hülse, Kunst- u. Handels-
gärtner, Erfurt.

Ein Mutterkalb

zu verkaufen.

Bernh. Samers,
Erfurt.

Ein schwarzes Mutterkalb

zu verkaufen.
Wwe. Joh. Schmitz,
Erfurt.

B

durch unsere
80 J. von de
jährlich Mt. 1
ins Haus gebr
täglich auschl.
Geleitet
Straße 27
Hebe, 3.
Willeim

45.

Nr. 51

D

Drei Hil
des Hilfe

Zeichnet d

Das deutsche Ge
eine Zeit gewaltig
Waffen aus Gathl
das ihre getan, dem
Land vernichtet wer
ten. Auch der engl
scheitert. Im awan
Gegner ihre Wund
Ihre letzte Hoffnun
das die deutschen Fi
ten werden wie die
reichs und Rußland
deutschen Kriegsanl
Antwort geben.

Jede der drei e
Triumph des Deut
tänkung der Feind
gen die Lüge von d
digkeit Deutschlands
gehen. So wie der
an die Verteidigung
der Bürger zu Han
darbringen, um die
zum siegreichen End
deutsche Kriegsanl
des Reichsamt-Dire
nung aufgelegt wird

der große
auf dem fin
werden. Welche Set
Beitrag ist nützlich
und hochverzinstlich

Glänzende

W.B. Berlin,

Am lieb.

Von unseren U

Hilfskreuzer mit

und ein bewaffneter

dampfer in der Th

Im Mittelmeer w

aus Paris der franz

Provence", der mi

1800 Mann nach Sal

Nur 696 Mann sollen

Das am 8. Febru

lenkte französische Krie

des zurückgeführten U

Sinienhiff „Suffren“
„Admiral Charne
Der Chef des
Ein französischer